

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Hg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 15 Hg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Hg. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Feststellung der Heubestände betr.

Die Landwirte und sonstigen Einwohner der Stadt, welche über Heubestände verfügen, werden hierdurch aufgefordert,

am Samstag, den 25. ds. Mts.

im Laufe des Tages die Bestände an

a. Wiesenheu,

b. Klee- und Luzern- pp. Heu

in Zentnern im Stadthause (Zimmer 9) anzugeben. Gleichzeitig ist anzugeben, wieviel Zentner hierbon für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigt werden.

Da die Angaben Militärzwecken dienen, machen sich diejenigen, welche die Anmeldung unterlassen, strafbar.

Oberursel, den 23. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bad Homburg v. d. H., den 6. September 1915.

Um besonders tüchtigen und würdigen jungen Leuten, welche im Kreise einheimisch sind und die zum Besuch von staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst aufbringen können, Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch derartiger Fachschulen zu vervollständigen, sind im Kreishaushaltsplan Mittel zur Bewährung von Stipendien zur Verfügung gestellt. Anträge werden hier entgegen genommen.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, erlaube ich, die Gemeindebehörden Anträge der Beteiligten entgegenzunehmen und mit gutachtlicher Äußerung hier einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: v. Bernus

Oberursel, den 21. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Oktober 1915 eine Viehwochenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel. Bei der Ausführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstständigen Ortseinswohner bei der Austeilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäftes beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden. Sollte infolge der Einberufungen zum Heeresdienst es in einzelnen Gemeinden unmöglich sein, Zähler zu gewinnen, so werden sich wohl auch geeignete weibliche Personen finden lassen, die bereit sind, sich dem Zählgeschäft zu unterziehen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrtümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, entgegen zu treten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Wiesbaden den 14. September 1915.

Der Regierungspräsident

v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 22. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Für den Erweiterungsbau der Höheren Mädchen- Schule sollen im Wege der Submission vergeben werden:

a. Schlosserarbeiten,

b. Stuckarbeiten,

c. Maler- und Anstreicherarbeiten.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote für Schlosser- und Stuckarbeiten sind bis zum Öffnungstermine, am:

Donnerstag, den 30. September 1915.

Vormittags 10 Uhr,

für Anstreicherarbeiten zum Öffnungstermine, am:

Donnerstag, den 7. Oktober 1915.

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen können im Stadthause während der Dienststunden (Zimmer Nr. 8) eingesehen werden und sind selbst auch nebst Angebotsformularen gegen Er-

stattung der Schreibgebühren und zwar: Schlosserarbeiten zu 1,50 M., Stuckarbeiten zu 1.— M. und Maler und Anstreicherarbeiten zu 2.— M. erhältlich.

Oberursel, den 22. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kartoffelversorgung betr.

Um jedem Einwohner der Stadt Gelegenheit zu geben, sich den ganzen Winterbedarf an Kartoffeln zu beschaffen, beabsichtigt die Stadt größere Mengen von guten Speisekartoffeln anzukaufen und diese zum Selbstkostenpreis an die Einwohner abzugeben. Die Abgabe soll unter folgenden Bedingungen geschehen:

1. Die Anmeldung des Bedarfs hat in der Zeit vom 22. bis incl. 27. September in den Dienststunden Vormittags von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr im Stadthause, Zimmer Nr. 8, zu geschehen.

2. Bei der Anmeldung ist pro Zentner 1 M. Anzahlung zu leisten. Der Rest des Betrages kann in 3 Raten gezahlt werden, von welchen die 1. Rate bei Ablieferung der Kartoffeln, frühestens aber am 15. Oktober ds. Jrs., die 2. Rate am 15. November und die 3. Rate am 15. Dezember ds. Jrs. fällig wird.

3. Die Kartoffeln werden in den Keller geliefert; der Fuhrlohn ab Bahnhof oder Lagerhalle ist besonders zu vergüten.

Weiter will die Stadt für die minderbemittelte Bevölkerung während des ganzen Winters einen Kartoffelverkauf einrichten. Es sollen in jeder Woche einmal Kartoffeln zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Die Bedingungen sind folgende:

1. Jeder Kleinkäufer von Kartoffeln hat sich im Stadthause, Zimmer Nr. 8, in der Zeit vom 22. bis incl. 27. ds. Mts. in den Dienststunden Vormittags von 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr anzumelden und dabei anzugeben, welches ungefähre Mindestquantum an Kartoffeln er im Laufe des Winters abnehmen will.

2. Als Sicherheit für die Abnahme der angemeldeten Menge ist ein Betrag von 1 M. zu hinterlegen. Dieser Betrag wird bei Abnahme des letzten bestellten Kartoffelquantums auf den zu zahlenden Betrag angerechnet.

3. Quantitäten unter 25 Pfund können nicht abgegeben werden.

4. Der Zeitpunkt und der Ort des Verkaufs werden später bekannt gegeben.

Die beiden vorerwähnten Einrichtungen können nur durchgeführt werden wenn genügende Anmeldungen eingehen. Der Preis der Kartoffeln wird um so niedriger, je größere Mengen bestellt werden. Der genaue Preis wird so bald als möglich öffentlich bekannt gemacht.

Wir ersuchen alle Einwohner, die Anmeldefrist pünktlich einzuhalten; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden, weil der Verkauf in der nächsten Woche erfolgen muß.

Wer der Stadt gute ausgelesene Speisekartoffeln verkaufen will, kann sich noch im Laufe dieser Woche im Stadthause melden.

Oberursel, den 21. Sept. 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. September ds. Jrs. vormittags 8½ Uhr wird im Stadthause dahier (Zimmer 9) die Versteigerung von 50 Ctr. Kornstroh (Maschinenbruch) für die Bullen öffentlich vergeben.

Oberursel, den 16. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. September ds. Jrs. vormittags 8 Uhr wird im Stadthause dahier (Zimmer 9) die Versteigerung von 200 Ctr. Heu (neue Ernte) für die Bullen in Einzelmengen von 20 Ctr. öffentlich vergeben.

Oberursel, den 16. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Zwecks Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder werden die Eltern und gesetzlichen Vertreter (Vormünder) der mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, welche das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, aufgefordert, solche bis zum 25. ds. Mts. im Stadthause (Zimmer 9) zur Anmeldung zu bringen.

Oberursel, den 15. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Ostrow genommen.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Rocourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beauséjour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangener und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Billerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennuaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Westlich von Smelina (südwestlich von Dünamünde) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometern ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Oschmiana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Sawia-Abchnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgedrungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Molezadz-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Dries überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litovsk-Winsk wurden erstickt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach heftigem Kampf genommen. Ueber den Oginski-Kanal bei Tschanow vorgedragene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Westlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Erfolglose italienische Anstrengungen.

Wien, 22. September. Amtlich wird verlautbart, 22. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und in Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Zkwa ist es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelte Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streitkräfte haben gestern im Raume Nowaja-Wis 3 eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Laffranco unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pozarevac und Bl. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschloß Teoddo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Fliegerangriff auf Stuttgart.

Berlin, 22. Sept. (B.Z. Amtlich.) Um 8 Uhr 15 Min. vormittags fand ein Angriff feindlicher Flieger mit dem deutschen Flugzeichen auf Stuttgart statt. Mehrere Bomben wurden auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden getötet, eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger wurden von den Abwehrkommandos beschossen und entfernten sich gegen 8 Uhr 30 Min. in südlicher Richtung. Auf die Benutzung deutscher Abzeichen und den zufälligen Umstand, daß kurz zuvor, 7 Uhr 45 Min., den zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. Um 9 Uhr 30 Min. vormittags erschien der erwähnte deutsche Flieger über Stuttgart und wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger sicher erkennbar war. Er landete unversehrt in der Nähe der Stadt.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 22. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach Meldungen der Blätter ist der Dampfer „Königin Emma“ bei Longsand, nördlich Margate (nicht wie zuerst gemeldet bei Landend) auf eine Mine gestoßen. Zur Zeit des Unfalles befanden sich 100 Fahrgäste an Bord, außerdem die Besatzung von 180 Mann. Man glaubt, daß eine vom Sturm losgerissene Mine gegen die britische Küste getrieben ist, auf die der Dampfer gestoßen ist.

Die deutsche Bundestreue.

Berlin, 23. Sept. (Privat.) Die „Germania“ schreibt: Die feierliche Ueberreichung des bayerischen Feldmarschallstabes an den Kaiser durch König Ludwig erhält nicht nur durch den Ort der Handlung, die alle würdigen Nürnberger Jollerburg, ihren historischen Hintergrund, sie ist zugleich ein neues Zeichen der unerschütterlichen Bundestreue und Bundesfreundschaft, die die deutschen Fürsten miteinander verbinden. Der Festakt von Nürnberg paßt ausgezeichnet in den Ernst der Kriegszeit, indem er aufs neue der Welt verkündet, daß die Zeiten der Zwietracht, die in früheren Jahrhunderten nur zu oft den Feinden des Deutschen Reiches dienlich waren, für immer vorüber sind.

Zum Austausch der Schwerverwundeten.

Konstanz, 21. Sept. (B.Z. Nichtamtlich.) Gestern abend 7 Uhr ging der erste schweizerische Sanitätszug mit französischen Kriegsuntauglichen ab. Diesmal sind mehr Zug eorgefahren. Von Konstanz gehen fünf Züge ab. Der erste von ihnen ging gestern, weitere werden am 23., 26., 29. September und vielleicht noch am 2. Oktober abgefahren. Der erste Zug mit deutschen Schwerverwundeten geht heute abend von Yvon ab und trifft morgen vormittag 8 Uhr 30 Minuten hier ein. Die Schwerverwundeten Deutschen kommen diesmal nicht mehr in ein Karlsruher Lazarett, sondern bleiben einige Zeit in Konstanz und werden von hier an den Sitz ihrer zuständigen Generalkommandos befördert.

Die deutschen Krankenschwestern in Rußland.

Berlin, 23. Sept. (Privat.) Ueber die Ankunft der deutschen Krankenschwestern in Moskau läßt sich das „Berliner Tageblatt“ berichten: Die deutschen Krankenschwestern besichtigten Spitäler und Lazarett, wo deutsche Gefangene liegen. Schließlich besichtigten sie auch das Rathaus, wo sie vom Bürgermeister freundlichst empfangen wurden. Die Schwestern haben Moskau verlassen und sind zur Besichtigung der Gefangenenlager nach den nördlichen Gouvernements abgereist.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Ein Nord! ein Nord!“ Schrecklicheres war seit Menschengedenken nicht dagewesen. Ganz Wellerode und Umgebung befand sich in fieberhafter Aufregung. Einer rief das Grausige dem andern zu. Auf der Dorfstraße bildeten sich Gruppen. Im Hofe, im Stalle stießen Knechte und Mägde die Köpfe zusammen und besprachen die entsetzliche Tat, und jeder wußte neue, blutige Einzelzüge hinzuzufügen, so daß das Gerücht mit Riesenschnelle wuchs und man bald von einem zweifachen, ja dreifachen Morde fabelte.

Türen und Tore wurden verriegelt und vernagelt, und gegen Abend war die sonst so lebhafteste Verkehrsstraße wie ausgestorben. Selbst in den „Roten Bahn“ wagte man sich vorläufig nicht, man konnte ja nicht wissen, ob die Räuberbande nicht wiederkam, einen Ueberfall auf Wellerode unternahm und ihnen die Häuser über dem Kopf anzündete! Nur zur Mitternachtsstunde brannte hier und da in den niedrigen Bauernstuben das trübliche Lämpchen u. mancher der das Beten schier verlernt hatte, zog den Kopf bei jedem verdächtigen Geräusche angstvoll unter die bergende Bettdecke und murmelte ein Stohgebetlein zum Herrgott.

Geradezu eine Berühmtheit wurde aber in diesen Tagen der Knecht des Oberbauern, der Hans-Jörg. Der hatte ja zuerst die Schreckenskunde ins Dorf gebracht. Unzähligemale mußte er den Bericht wiederholen, so daß er, dessen Junge von Natur nur schwer und stotternd ging, sein Erlebnis schließlich ganz fließend zu erzählen vermochte.

Im Morgengrauen war es gewesen, als er mit seinem Ochsengepann ahnungslos die Tannendorfer Landstraße dahinfuhr, um — wie immer — die gefüllten Milchkan-

Die Typhusgefahr.

Berlin, 23. Sept. (Privat.) Verschiedenen Morgenblättern zufolge haben die von den Dardanellen in Gibraltar angekommenen Verwundeten und Kranken eine äußerst heftig auftretende Typhusseuche eingeschleppt. Die spanische Presse fordert infolgedessen das sofortige Eingreifen der Regierung durch energische Vorsichtsmaßnahmen. Die Einführung von Abfallstoffen von Gibraltar sei in Spanien bereits verboten worden.

Neue Opfer für Gallipoli.

(Zens. Bln.) Aus Athen meldet das „Berl. Tagebl.“: Griechische Zeitungen erfahren aus Mytilene, daß neue Ententetruppen, die man auf 110 000 Mann schätzt in Mudros bereits angekommen sind.

Glänzender Erfolg der dritten Kriegsanleihe.

Das Ergebnis in Frankfurt.

In Frankfurt a. M. sind auf die erste Kriegsanleihe 148 Millionen Mark und auf die zweite 328 Mill. M. gezeichnet worden. Nach den uns bekannt gewordenen Anmeldungen darf auch diesmal mit einem wesentlich höheren Ergebnis gerechnet werden. Die größten Zeichnungen haben die Frankfurter Bank und die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank aufzuweisen. Bei der Filiale der Deutschen Bank sind 36 Mill. M. gegen 30 Mill. M. bei der zweiten Anleihe, bei der Frankfurter Bank 36 Mill. M. gegen 31 Mill. M. bei der zweiten und 21 Mill. M. bei der ersten Anleihe gezeichnet worden. Bei der Frankfurter Städtischen Sparkasse sind wieder 7 Mill. M. gezeichnet worden, bei der Nassauischen Landesbank von 2000 Sparern 3,25 Mill. M. gegen 2,7 Mill. M. bei der zweiten und 1,1 Mill. M. bei der ersten Anleihe, bei der Frankfurter Gewerbebank 4,5 Mill. gegen 4,4 und 2,1 Mill. Mark und bei der Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft 10 Mill. gegen 4½ Mill. bei der zweiten Anleihe. Auch bei den privaten Banken gehen die Zeichnungen wesentlich über die Ergebnisse der ersten Anleihe hinaus.

Letzte Meldungen.

Berlin, 23. Sept. (Privat.) Die „Bularester Blätter“ berichten, soll laut „Berliner Tageblatt“ dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Waggon gegangen sein, der nach der Türkei bestimmt war und 4830 Kilogramm Gold in deutscher Mark, einige Goldbarren und deutsche Banknoten enthielt. Die Erlaubnis zur Durchfuhr sei erst erteilt worden, nachdem auf Anordnung des rumänischen Finanzministers der Waggon durchsucht worden war.

Berlin, 23. Sept. (Privat.) Aus Washington läßt sich laut „Berliner Tageblatt“ das „Petit Journal“ melden, daß die Deutsch-Amerikaner eine Riesensammlung zum Einspruch gegen die englisch-französische Kriegsanleihe ankündigten.

(Zens. Bln.) Wie die „L. R.“ erfährt, ist der Dichter Ludwig Ganghofer im Schützengraben schwer verwundet worden. Er soll das linke Auge verloren haben. Ganghofer weilte seit Kriegsbeginn als Gast des Kaisers bei den Armeen.

Unsere werten

Post = Abonnenten

werden hiermit gebeten, das Abonnement auf den „Oberurseler Bürgerfreund“ sofort bei der Post od. dem Briefträger zu erneuern, damit am 1. Okt. in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Lokales.

Der Herbst ist da. Beim Gange durch die Wälder sieht man, daß da und dort die Blätter sich schon stark gelbfärben, und in den Gärten geht der Blumenstolz merklich zurück. Es ist Herbst! Das große Sterben in der Natur hebt allmählich an. Das ist die Zeit, wo es dem Naturfreund noch einmal mächtig hinauszieht. Denn malerische Bilder sind es, die jetzt der Herbst tagtäglich vor die Augen zaubert. Der Herbst ist ein Maler, dessen Palette noch viel farbenreicher ist als die des Frühlings und des Sommers. Zwischen die noch üppig stehenden grünen Blätter mischt sich mehr und mehr ein helles Gelb und ein leuchtendes Rot, Farben, die von Tag zu Tag lebhafter und tiefer werden und über deren Frische wir nicht weniger entzückt sind als über die bunten Bilder, die uns die Natur zur Lenzzeit geboten. Erst, wenn vom Wind Stoß gelöst, die Blätter raschelnd zur Erde fallen, sind wir gemahnt, daß jetzt die farbenreiche Pracht der Natur zur Rüste geht. Die Nächte sind schon bedeutend kühler, ja in einzelnen Gegenden Süddeutschlands war es schon empfindlich kalt und da und dort ist sogar schon Schnee gefallen. Die Zugvögel haben uns schon verlassen, Altwinterberommer haften sich dem Wanderer an den Rock, und draußen auf den graugrünen Wiesen, wo die Herbstzeitlose blüht, treiben die jungen Häschen, die jetzt den Jäger noch nicht zu fürchten brauchen, ihr munteres Spiel. Das regnerische Wetter der ersten Septembertage ist jetzt noch von einer Anzahl herrlicher, sonniger Herbsttage abgelöst worden zur Freude der Winzer, deren Aussichten auf einen süßen Wein immer besser werden. Der noch kräftig mahlende Sonnenstrahl flutet tagsüber voll über die sich buntfärbende Natur und tocht den Wein zu würziger Reife, während beim Eintritt der Dämmerung schon der Nebel das bezeichnendste Symbol des Herbstes, sich hernieder senkt, Wiesen und Felder in einen leichten Mantel hüllend. Dem Landmann ist dies Wetter höchst willkommen. Er wünscht sich einen trockenen, schönen Herbst, wie schon die Bauernregel sagt: „Ein Herbst, der warm und klar ist gut fürs nächste Jahr.“

¶ Von der Rotorensfabrik Oberursel A.-G. wird mitgeteilt, daß außer der Summe von 1 Million Mark, welche die Firma Rotorensfabrik Oberursel Akt.-Ges., für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet hat, die Beamten und Arbeiter, sowie die Werkstoffe dieser Firma noch einen Betrag von 150 000 Mark zeichnen konnten.

¶ Gesellenprüfung. Fräulein Sophie Becker von hier hat vor der zuständigen Prüfungs-Kommission in Frankfurt a. M. ihre Gesellenprüfung als Schneiderin mit der Note „sehr gut“ bestanden.

× Turnverein. Am Sonntag den 26. ds. Mts. hält der Turnverein im Garten seines Vereinshauses am „Kaisergarten“ mit den jüngeren Mitgliedern sein diesjähriges Abturnen ab. In Anbetracht der ersten Zeit und daß jetzt 132 Mitglieder des Vereins unter der Fahnen stehen, wird von jeder Feier abgesehen. Die Mitglieder und deren Angehörige treffen sich mittags und abends im Vereinshaus gemütlich bei einem guten Glas Bier. Freunde des Vereins sind hiermit eingeladen.

¶ Tannusklub. Die September-Mädchenwanderung für Mädchen über 12 Jahre findet nächsten Sonntag (26. Sept.) gemeinsam mit der Knaben- und Familienwanderung statt. Abfahrt 7 Uhr 57 Min. an der Haltestelle Chaussee.

Δ Tannusklub-Jugendwanderung der Knaben über 12 Jahre. Nächsten Sonntag, 26. Sept. Wanderung über Hohemark, Sandpladen, Pfahlgraben entlang bis Rotes Kreuz, Jaden, Glashütten, Hallsenstein und zurück. Führer: Lehrer Pott. Wanderzeit 6 bis 7 Stunden. Abfahrt 7 Uhr 57 Min. mit der Elektrischen von Haltestelle Chaussee. — Auch zu dieser Wanderung sind wiederum unsere erwachsenen Mitglieder, Damen und Herren, freundlich-

Im letzten Häuslein, in der zerfallenen Scheune, liegt man den Erschossenen nieder. Die Polizei erscheint. Der Arzt wird benachrichtigt.

Die sonst unbeachtete Scheune wird zum Orte des Interesses. Man verriegelt den Eingang. Man stellt einen Posten davor.

Nun liegt der Tote allein. Nur durch die Ritzen des Daches lugt das Blaugraue des Himmels, und ab und zu huschen raschelnd Mäuse durch das halberfallene Strohdach.

Und noch einmal geht durch die Bevölkerung ein tiefer Schrecken. Nicht weit von der Leiche des Dalmatier findet man den Rutscher. Er lebt, er kann mühsam sprechen, wievohl er mit dem Hinterkopfe auf einen Stein geschlagen ist und stark blutet.

Von ihm erfährt man das Nötigste: Nacht — Wälder — Ueberfall — Kaver — Sturz — Schuß — Flucht.

Von Schloß Dalmatier kommt Nachricht: Scham bedeckt, zitternd, mit zerbrochenem Wagen hat man die Rappen gefunden. Herr und Rutscher fehlen. Der Leidiener liegt in wilden Fieberphantasien und vernehmungsunfähig.

Da paßt ein anderes Wort die erregte Menge: „Rache!“ Der wilde Kaver ist der Mörder; niemand zweifelt daran. Das ganze Dorf macht sich auf. Man will ihn fangen, man will ihn totschlagen!

Kein Mensch denkt daran, wie der Freiherr von Dalmatier zu Lebzeiten unbeliebt, ja verhaßt war, wie er in unsäglichem Hochmute das Bauernvolk verachtete, wie er kaltblütig den wehrlosen Wilderer niedergeschossen. Der Tod löst alles aus. Jetzt fordert man Rache für sein Sterben!

Zum Glück ist die Polizei stark und gewandt und versteht die Bevölkerung zu beruhigen und Gewalttaten zu verhüten.

(Fortsetzung folgt.)

und wurde auch diesmal eine stattliche Teil-
nahme recht viel zur frohen Wanderlust beitragen.
besonders aber möchten „die Tauniden der August-
wanderung“ in ihren Freundes- und Bekanntenkreisen
wirken, daß auch diesmal wieder eine beträchtliche
Wandererschare erscheint. Gerade die schönen Herbsttage, der
schon färbende Wald und die reine Bergesluft sind
ein hoher Lohn für die Mühe des Wanderers.

Die Nassauische Landesbank hat die dankenswerte
Anleihe getroffen, daß die Zinsscheine der Kriegsan-
leihe außer bei ihrer Hauptkassette und den 28 Landesbank-
stellen auch bei den 170 Sammelstellen eingelöst werden
können.

Bekanntmachung. Am 5. September ist ein mit
Post für das Ostheer beladener Eisenbahngüterwagen
der Strecke Berlin-Thorn in Brand geraten. Als der
Wagen auf einer Station bemerkt wurde, hatte er bereits
um sich gegriffen, daß fast die Hälfte der Ladung,
200 Briefbeutel mit rund 22 000 Feldpostpäckchen
zusammen zum Opfer gefallen waren. Ferner ist am 10.
September in einem gleichfalls mit Feldpost für das Ost-
heer beladenen Eisenbahngüterwagen auf der Strecke Dres-
den-Leipzig Feuer ausgebrochen. Da das Feuer bald ent-
deckt und gelöscht wurde, konnte die von der Postsamme-
lung in Hannover abgeforderte, aus etwa 500 Briefbeuteln
bestehende Ladung bis auf 5 Beutel mit etwa 500 Feld-
postpäckchen, die vernichtet sind, geborgen werden. Ein
Teil der geborgenen Ladung, 54 Beutel, ist angebrannt
und dem Befunde ist in beiden Fällen Selbstentzündung
von Streichhölzern oder Benzin als Ursache der Brände
ermittelt. Auf das Verbot der Versendung feuergefähr-
licher Gegenstände durch die Feldpost, wie Streichhölzer,
Benzin, Äther ist aus Anlaß früherer Brände wiederholt
hingewiesen worden. Das Publikum wird erneut auf das
Verbot ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und
insbesondere unserer heldenmütigen Kämpfer im Felde
die Versendung solcher Gegenstände durch die Post unbe-
achtet zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörde
gehende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach
§ 5 a St. G. B. strafbar ist, wird gerichtlich
verfolgt.

Zur Metallbeschlagnahme. Das Kreisblatt veröf-
fentlicht eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme,
Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, ge-
schmolzen und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer,
Zinn und Reinmetall. Diese Bekanntmachung bezieht
sich auf die gleichen Haushaltsgegenstände wie die Be-
kannmachung Nr. 325/7. 15. K. A. vom 31. Juli
1915. Durch die neue Bekanntmachung wird die Ver-
pflichtung vom 31. Juli 1915 dahin erweitert, daß die Frist
für die freiwillige Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915
verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur
Entnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen ge-
öffnet bleiben. Ferner sind in Zusätzen zu der neuen Be-
kannmachung die Gegenstände genannt, die an den Sam-
melstellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 31.
Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden.
Weiterer Zusatz ordnet die Meldepflicht der nicht frei-
willig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Okt.
bis zum 16. November 1915 an; ein anderer Zusatz be-
stimmte, daß die der Bekanntmachung unterliegenden Ge-
genstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig
abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 enteignet
werden. Auch über die Ablieferung von anderen Ge-
genständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammel-
stellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind
Anweisungen getroffen. Es kann der Bevölkerung nicht
genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen
Ablieferung schnellstens weitgehenden Ge-
brauch zu machen.

Biehzählung. Auf Beschluß des Bundesrats findet
am 1. Oktober 1915 eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh,
Schweine, Ziegen und Ferkel. Bei der Aus-
führung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung
auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstän-
digen Ortsbewohner bei der Austeilung, Ausfüllung und
Einsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese
Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres
Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande
kommen. Besonders aber wird von den dem Regierungs-
bezirk angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern er-
wartet, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäfts
betrauten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung
verleihen werden. Sollte infolge der Einberufungen
des Kriegsdienstes es in einzelnen Gemeinden unmöglich
sein, Zähler zu gewinnen, so werden sich wohl auch geeig-
nete Personen finden lassen, die bereit sind, sich
dem Zählgeschäfte zu unterziehen. Um der unter der Be-
zeichnung immer wieder auftretenden irrtümlichen An-
nahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwe-
cken dienen, entgegenzutreten, weist man ausdrücklich da-
rauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten keinerlei
Zweck haben, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Die Hasenjagd, die bei uns am 1. Oktober aufgetaucht,
in Rheinheffen bereits in vollem Gange. Das Jagd-
vergnügen ist durchaus befriedigend, vielfach sogar sehr gut.
Auch man bei den Jägern die Erfahrung macht, daß
Hasen zwar reichlich vorhanden, aber meist noch recht
schwer zu erbeuten sind, sind die Hasen in
Rheinheffen nicht nur sehr zahlreich vorhanden, sondern
auch sehr gut entwickelt. Die rheinheffischen Jagden,
insbesondere die Hasenjagd, liefern, dürfen
wir diesem Jahre die Fleischmärkte doppelt günstig be-
rechnen, da diesmal der gesamte Hasenbestand im Lande
während früher die ausländischen Jagdpächter, die
in Rheinheffen sehr stark vertreten waren, Tausende
von Hasen über die Grenze verschickten.

**Ueber die Einkünfte derjenigen Beamten, die als
Offiziere im Felde stehen,** bestehen im Volke vielfach ganz
irrigte Ansichten. Da möge einmal an einem Beispiel klar
gemacht sein, wie sich die Sache tatsächlich verhält. Nehmen
wir an, ein junger Lehrer oder Beamter steht als Leut-
nant bei der mobilen Truppe; seinen Dienst versorgen
daheim die Kollegen. Als Leutnant erhält er von der Mi-
litärverwaltung monatlich 310 M., also im Jahre 3720
M., bar ausgezahlt. Nur die Frage: Muß die Gemeinde
ihm dazu auch noch das Gehalt als Lehrer oder Beamter
ausbezahlen? In unserem Falle beträgt dies Gehalt 1700
Mark. Die Antwort lautet: Grundsatz ist, daß drei Zehn-
tel des Militärgehalts dem Beamten ungeschmälert blei-
ben müssen, während von den übrigen sieben Zehntel so-
viel auf das Zivilgehalt angerechnet wird, als dieses und
sieben Zehntel des Militärgehalts den Betrag von jähr-
lich 3600 Mark oder monatlich 300 Mark übersteigen.
Hat der Beamte z. B. 1700 Mark Zivilgehalt und 3720
Mark Militärgeld, so erhält er drei Zehntel von 3720
Mark = 1116 Mark und 3600 Mark, zusammen also 4716
Mark jährlich oder monatlich zusammen 393 Mark. Da-
von zahlt die Militärverwaltung 3720 Mark jährlich oder
310 Mark monatlich und die Zivil-Verwaltung 996 M.
jährlich oder 83 Mark monatlich. Diese 996 Mark jähr-
lich oder 83 M. monatlich ergeben sich wie folgt: Das Mi-
litärgeld beträgt jährlich 3720 Mark, hiervon betragen
sieben Zehntel 2604 Mark. An diesen 2604 Mark gehen
zunächst ab die Differenz zwischen 1700 Mark und 3600
Mark = 1900 Mark, es bleiben also auf Zivilgehalt an-
zurechnen (2604—1900) = 704 Mark. Diese 704 Mark
gehen ab an den 1700 Mark Zivilgehalt; hiernach bleiben
996 Mark jährlich oder 83 Mark monatlich aus der Staats-
oder Gemeindefasse zu zahlen. Beamte mit mehr als 3600
Mark Zivilgehalt bekommen sieben Zehntel ihres Mi-
litärgehalts an dem Zivilgehalt gekürzt. Hat der Beamte
z. B. 5000 Mark Zivilgehalt, so werden hiervon sieben
Zehntel des Militärgehalts gekürzt, sodaß bei 3720 Mark
Militärgeld 2604 Mark an dem Zivilgehalt abzuziehen
und demgemäß 2396 aus der Staats- oder Gemeindefasse
und 3720 Mark von der Militärverwaltung zu zahlen
sind = zusammen 6116 Mark. Diesem Betrag kommt
gleich das ganze Zivilgehalt mit 5000 Mark und drei
Zehntel des Militärgehalts mit 1116 Mark, zusammen
6116 Mark. Diese Abzüge können nur bei solchen Perso-
nen gemacht werden, die zu den höheren Militärpersonen
gehören, das sind Offiziere (einschl. Feldwebel-Leutnant).
Offizier-Stellvertreter gehören nicht hierzu.

Das Zeitungslesen und der Krieg. Die Zahl der
Zeitungen und Zeitschriften, die seit Ausbruch des Krieges
ihre Erscheinung eingestellt haben, hat sich jetzt auf über 2000
erhöht. Das kann als ein Zeichen dafür angesehen werden,
wie stark der Krieg gerade auf dem Gebiet des Zeitungs-
wesens und der periodisch erscheinenden Fachliteratur ein-
gewirkt hat.

Kürbislerne sind Vorräte! Man darf jetzt in der
Kriegszeit den inneren Teil des Kürbisses, der für mensch-
liche Nahrung nicht taugt, nicht wegwerfen. Man darf
aber auch nicht das lockere Fleisch ganz in das Viehfutter
werfen, sondern man muß die Kerne herauslösen. Die
Kürbislerne enthalten ein Fünftel bis ein Viertel des Ge-
wichts an Öl. Würde man die Kerne mit dem lockeren
Mark an die Schweine füttern, so wäre das ein Verlust;
denn wenn man den Schweinen 100 Teile Nährwert gibt,
geben sie nur 40 zurück. Man verwendet deshalb möglichst
nur Nährstoffe zum Schweinefutter, überhaupt zum Vieh-
futter, die der Mensch nicht brauchen kann. Das Kürbi-
sleröl kann aber der Mensch vorzüglich gebrauchen. Aus
den geschälten Samen gepreßt, ist es klar, hellgelb oder
farblos, ohne Geruch, von angenehmem, süßlichen Ge-
schmack und sehr dickflüssig, also gerade was vollständig
fettig oder ölig heißt. Deshalb müssen Kürbislerne getrod-
net und gesammelt werden.

Das Licht des deutschen Volkes. Nachdem bereits
Anfang dieses Jahres „infolge erheblicher Verteuerung
der Rohmaterialien und Produktionskosten“ von den Fa-
brikanten eine Preiserhöhung der Gas- und Glühlampen be-
schlossen worden war, haben sie sich veranlaßt gesehen,
neuerdings eine weitere nicht unerhebliche Preissteigerung
eintreten zu lassen. Wie in den betr. Fachblättern mitge-
teilt wird, beträgt diese Erhöhung, gegenüber den Prei-
sen des letzten Jahres, mindestens 10 Pfennig pro Stüd.
Aber nicht nur die Glühlampen werden teurer, auch das
ausländische Petroleum steigt noch dauernd im Preise,
ganz abgesehen davon, daß es an manchen Tagen über-
haupt nicht, oder doch nur sehr schwerlich erhältlich ist.
Spendete die Petroleumlampe schon in Friedenszeiten
das teuerste Gebrauchsstück, — jetzt im Kriege ist sie kaum
zu unterhalten. Da ist es denn recht erfreulich zu hören,
daß die elektrische Metalldrahtlampe mit ihrer großen Le-
bensdauer nach wie vor ihren billigen Preis beibehalten
hat. Die Elektrizität dürfte überhaupt so ziemlich der ein-
zige „Gebrauchsartikel“ sein, welcher im Kriege nicht teurer
geworden ist, denn auch der elektrische Strom, welcher die
Metalldrahtlampen zum hellen Leuchten bringt, wird zum
alten, billigeren Preise in die Wohnungen geleitet. Die Be-
nutzung einer Metalldrahtlampe (besser, als die bisher
übliche so teure Petroleumlampe) kostet auch jetzt nur et-
wa 1 Pfennig pro Stunde. Das elektrische Licht ist somit
das billigste Licht; — daß es außerdem das gesündeste ist,
da es die Wohnungsluft in keiner Weise durch Ausdün-
stungen verschlechtert, erhöht seinen Wert und macht es
zum Licht des deutschen Volkes.

Liebe Jugend! Meine Frau kommt tiefbetrübt aus
der Stadt zurück. In keinem Geschäft ist's ihr gelungen,
auch nur das kleinste Quantum Zucker aufzutreiben.
Teilnehmend hört meine Köchin die Klagen an und be-
merkt dann: „Aber, grüßige Frau, lange kann's doch mit
der Zuckerrapport nicht dauern, wo wir doch jetzt die
Zuckerfabrik in Souchez wieder haben.“ (Jugend.)

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (WB.
Antsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Begünstigt durch die klare Witterung herrschte auf der
ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Ar-
tillerien und der Flieger.

Ein anscheinend gegen die Kirchhoffstellung von Sou-
chez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht
zum Fortfahren.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer
nördlich von St. Menchould brennend ab.

Ein anderes mußte nach Luftkampf südöstlich von
Bouziers landen. Die Insassen sind gefangen genom-
men.

Ueber Pont à mousson schoß ein deutscher Flie-
ger im Kampfe mit 2 Franzosen den einen ab. Das Flug-
zeug stürzte brennend zwischen der deutschen und fran-
zösischen Linie nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden ist der Kampf noch
nicht abgeschlossen.

Bei unserem Gegen-Angriff wurden gestern 150 Ge-
fangene gemacht. Auch westlich von Düna burg ge-
lang es, in die russische Vorposten-Stellung einzudringen.
17 Offiziere, 2105 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in
unsere Hand.

Gegen-Angriffe gegen die von uns südwestlich von
Düna burg genommenen Linien, wurden abgewiesen.

Der Widerstand der Russen weiter nördlich von
Dschmiana bis östlich von Subotniki (an der
Gawia) ist gebrochen.

Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner, der
über 1000 Gefangene zurückließ. Der rechte Flügel hält
nördlich von Nowo-Grodok.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Bialowa wurde die russische Stel-
lung genommen, dabei wurden 3 Offiziere, 380 Mann ge-
fangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Nördlich und östlich von Logischin wird weiter
gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Am Donnerstag, den 23. Sept. abds. 8 Uhr geht zum
ersten Male die Operette: „Der fidele Bauer“ von Viktor
Léon, Musik von Leo Fall in Szene. Die Operette wurde
durch die Herren Direktor Emil Rothmann und Julius
Dewald bestens einstudiert und die Hauptdarsteller sind
die Damen: Wanda Barré, Anni Sutter, Rizi Reimann,
Fifi Bort und die Herren: Julius Dewald, Emil Roth-
mann, Fritz Weber, Ernst Willert, Emil Schroers, Fritz
Grüner, Fred Fried, R. Schlegelmilch, Emil Amann.

Vereinskalender.

Turngesellschaft. Nächsten Freitag den 24. Septem-
ber d. Js. abends 8½ Uhr im Vereinshaus Monatsver-
sammlung. Vollzähliges Erscheinen wird dringend er-
wartet.

Jugendkompanie. Samstag, den 25. ds. Ms. abds.
8¼ Uhr Auftreten im Schulhofe, 8½ Uhr Abmarsch zur
Nachgefechtsübung im Walde.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.
Freitag, 24. Sept.: ¼ 6 Uhr 2. Seelenamt für + Mauri-
tius Trapp; 6¼ Uhr 1. Seelenamt für + Anna
Mann; 6 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für einen
im Felde stehenden Krieger.

Samstag, 25. Sept.: 6 Uhr hl. Messe in besonderer Mei-
nung; u. ein best. Amt zu Ehren der I. Muttergottes
zur Dankagung; im Joh. Stift best. hl. Messe für
+ Maria Höfner.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Freitag, 24. Sept.: 7 Uhr best. Amt zu Ehren der immertw.
Hilfe für 3 Krieger; abends 8 Uhr Rosenkranz.

Samstag, 25. Sept.: 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren der
immertw. Hilfe für Angehörigen im Felde; 7½ Uhr
Salve.

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Freitag, 24. Sept.: hl. Messe nach d. Meinung d. Ingol.
Wehrbundes.
Samstag, 25. Sept.: hl. Messe für + Eltern.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

29. Jahrg. **Wiesbadener** 29. Jahrg.
Neueste Nachrichten

Einzig und größte unparteiische Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Amliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; außerdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den städt. Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung großen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten
braucht jeder Inhaber und muß dieselben benutzen,
wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tageszeitung in dem Rheingau und in Nassau.
Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle logenartigen kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Große
2-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu herabgesetz-
tem Preis zu vermieten.
844) Näh. im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör billig zu
vermieten. 1388

Hospitalstraße 20

3-Zimmerwohnung
eventl. 3 Zimmer mit elektr.
Licht und allem Zubehör
billig zu vermieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1176

Freundliche 1351

2-Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht zu vermieten
Schulstraße 26.

Kleine Wohnung
sofort zu vermieten. 1406
Schulstraße 24.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Schreibtisch und Klavier
zu vermieten. 1459

Zeppelinstraße 7.

Stierstadt.

Schöne 1277

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neuzeitlich ein-
gerichtet, sofort zu vermieten.

Feldbergstraße 12.

Näheres Schulzengasse 5.

Keller - Karpfen

kauft 1457

Joh. Ernst,

„Zum weißen Roß.“

Schulentlassenes

Mädchen

für einige Vormittagsstunden
gesucht. 1472

Näh. i. d. Geschäftsstelle.

20 Invalidenmarken
verloren auf dem Wege
vom Friedhof bis Spritzen-
haus. 1474

Abgeb. geg. Belohnung.

Obere Hainstr. 13.

Das-FavoritModenalbum

für Herbst- und Winter (nur
80 Pf.) ist erschienen. Für jeden
Geschmack bietet es die gewohnte
reiche Auswahl einer sorgfältig
gewählten Mode. Alle Vorlagen
können mit Hilfe der eingeben-
testen Favorit-Schnitte bequem
nachgeschneidert werden.

Witth. Mergheim, Vorstadt.

Saubere Frau

oder

Mädchen

zum kochen gesucht. 1473

Feldbergstr. 19 pt.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und
Gartenanteil und geräumige
3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 1160
Johann Henrich,
Baugeschäft, Feldbergstr. 89

Schöne geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, Garten, Glas-
veranda, in freier Lage per
1. Oktober zu vermieten.
1134) Altkönigstr. 9.
Näh. Altkönigstraße 11.

Kleine
4-Zimmerwohnung
mit Gas zu vermieten.
1286) Näheres im Verlag.

Geräumige
3. od. 4-Zimmerwohnung
zu vermieten. 1361
Friedrich Mag,
Liebfrauenstraße 2.

Schöne 682
3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königssteinerstr. 2. 1.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1925
Herzbergstraße 10.

Schöne
3-Zimmerwohnung
zu vermieten. 1127
Akerstraße 1.

Kleine
2-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königssteinerstr. 21.

Schöne
3-Zimmerwohnung
preiswert zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag
dies. Bl. 1428

Große 1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung zu
vermieten. 1426
Akerstraße 1.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1446
Ecke Eppsteinerstraße und
Untere-Hainstraße.
Näh. Bleichstraße 2.

2. od. 3-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu vermieten.
Näh. im Verlag. 1322

Frisch von der See

**Am Donnerstag in meinen
Verkaufstellen eintreffend**

Bratfische Pfd. 26 Pfg.

Cabliau mit Kopf Pfd. 28 Pfg.

Ferner empfehle ich:

Volkskost . . . p. Dose 95 Pfg.

Schweizer Zwieback Paket 22 Pfg.
ohne Brotkarten erhältlich.

Gerstenflocken Pfd. 65 Pfg.

Beste Ersatz für Haferflocken.

Maismehl Pfd. 38 Pfg.

J. Latscha.

Die Meggendorfer Blätter

**sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie**

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde,
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuß dankt bestens für den
reichen Vorrat gespendeter Obst und bittet mit den
Lieferungen fortzusetzen. Es wäre erwünscht, wenn
Obst in der ersten Hälfte der Woche, Obst zum
Freitag oder Samstag gefandt würde.
Adressen: Taunusstraße 18.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder
vieler der „Vergessenen“ annehmen will und bereit
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden,
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kalten
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abgabe
Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12
Oberhöchstädterstraße 2.

Hauptauschuß. Sitzung Freitag 24. Sept. abends
8 Uhr im Stadthaus.

Feldpost-Adressen

mit vollständigen Namensdruck liefert
Buchdruckerei S. Berlebach.